

SUBARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: Das Innsbrucker Subarchiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im Zoer.

TITEL

Ländliches und Schändliches

DATUM

'74

www.subarchiv.org

Am 3. Dezember 2025 fand im Kulturquartier Kufstein eine außergewöhnliche Veranstaltung statt: Präsentiert wurde ein Buch in der Edition Kufstein, das eine Initiative würdigt, die über lange Zeit nicht nur in Kufstein, sondern weit darüber hinaus für Aufmerksamkeit sorgte – ebenso wie für Unverständnis und offenen Hass. Die Rede ist von der Kulturinitiative „Wühlmäuse“: eine Gruppe von Jugendlichen, die in den Siebzigerjahren die lokalen Verhältnisse bewusst aufzubrechen wollte.

Die Wühlmäuse waren im Tiroler Unterland eine der zentralen Jugend- und Kulturinitiativen dieser Zeit. Abgesehen vom Jugendraum „Speedy“ in Kitzbühel, der jedoch weder politisch noch kulturell vergleichbar war, nahmen sie eine Ausnahmestellung ein. Ab 1974 aktiv, gründeten die Wühlmäuse ein Komitee zur Errichtung eines unabhängigen Jugendzentrums in Kufstein. Getragen vom Geist der autonomen Jugendzentrebewegung verfolgten sie das Ziel, einerseits einen selbstverwalteten Jugendclub zu schaffen und andererseits die vorherrschenden kulturellen Vorstellungen aufzubrechen. Parallel dazu gaben sie ab 1974 eine eigene Vereinszeitung heraus: den „WC Jodler – die unabhängige Zeitung für Abhängige“.

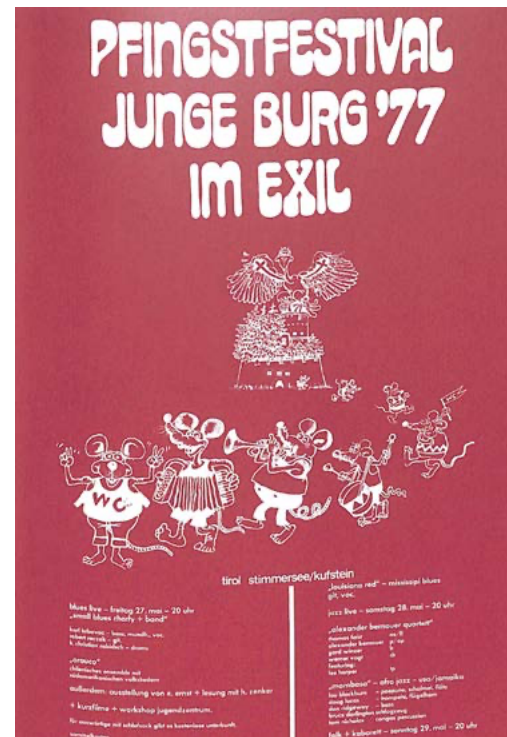
Einer der frühen Beobachter der Aktivitäten der Wühlmäuse war Filmregisseur und Editor Klaus Hundsichler, der selbst aus Kufstein stammt und zeitweise auch an Sitzungen des Clubs teilnahm. Als Student an der Filmakademie Wien erhielt er 1974 den Auftrag, einen zehnmündigen Film zu realisieren. Dafür bekam er Kamera und Filmmaterial zur Verfügung gestellt und entschied sich, eine Dokumentation über die Wühlmäuse zu drehen. Da das vorhandene Equipment jedoch nicht für eine umfassende Dokumentation ausreichte, investierte Hundsichler eigenes Geld, nutzte das sommerliche „Loch“ an der Filmakademie sowie leerstehende Schnitträume und realisierte das Projekt auf eigene Faust. Innerhalb von einem Dreivierteljahr stellte er 1975 den Film fertig. „Ländliches und Schändliches“ fängt die Anfänge der



1



2



3

i
FILMTIPP

„Ländliches und Schändliches“ von Klaus Hundsichler.



4

Initiative ein und macht den Widerspruch zwischen den kulturellen Forderungen der Wühlmäuse und den gesellschaftlichen Reaktionen darauf eindrücklich sichtbar. Zu Wort kommen Mitglieder der Initiative, andere Jugendliche sowie Erwachsene aus Kufstein. Darüber hinaus ist der damalige Kulturamtsleiter Franz Biasi zu sehen, der den Wühlmäusen deutlich ablehnend gegenüberstand. Dies zeigt sich in einem Zitat aus einem Leserbrief, den Biasi 1974 an eine Lokalzeitung schickte: „Das alte Kufstein hat schon Brände und Krieg, Pest und Glaubensstreit überstanden, es wird eines Tages auch die Aktivitäten des Wühlmäus-Clubs zu den Akten legen.“

Im Film zu sehen sind außerdem Originalaufnahmen vom Pfingstfestival „Junge Burg“, das 1975 auf der Festung Kufstein stattfand. Dieses avantgardistische Musikfestival wurde zwei Jahre in Folge veranstaltet, bevor es von der Stadtgemeinde untersagt und ins Exil gedrängt wurde. Die „Junge Burg“ stand für Offenheit und Innovation – Eigenschaften, die von der offiziellen Stadtpolitik nie unterstützt wurden. Auch das Engagement der Wühlmäuse für ein selbstverwaltetes Jugendzentrum wurde von der Stadt Kufstein instrumentalisiert, indem man zwar Unterstützung für ihre Idee signalisierte, aber das fertige Zentrum schließlich doch unter städtische Verwaltung stellte.

Ab 1979 betrieben die Wühlmäuse einen Kulturladen in einem ehemaligen Pferdestall eines Bauernhofs in der Marktgasse mitten in der Kufsteiner Innenstadt. Die Räume wurden mit einem Aufwand von 50.000 Schilling adaptiert. Der Kulturladen war bis zu sechs Tage die Woche geöffnet und bot zeitgenössisches Kulturprogramm als bewussten Kontrapunkt zur dominierenden Volkskultur. Filmvorführungen, Rockkonzerte und Vorträge schufen Raum für gesellschaftspolitische Themen und alternative Perspektiven.

Ironischerweise entstand nach dem späteren Abriss des Bauernhofs genau an dieser Stelle das heutige Kulturquartier Kufstein, das damit – zumindest symbolisch – den Geist der Wühlmäuse weiterträgt. Der Einfluss des Jugendclubs war insgesamt nicht zu unterschätzen: Im Umfeld der Wühlmäuse entstanden weitere Initiativen, darunter ein Jazzclub und politische Solidaritätsgruppen.

Der Film über die Wühlmäuse wurde am 25. April 1976 in Kufstein präsentiert. Das Wühlmäuse-Mitglied Franz Obergmeiner tourte anschließend mit „Ländliches und Schändliches“ durch Österreich, um Aktivistinnen und Aktivistinnen zu ermutigen, eigene selbstverwaltete Jugendzentren zu gründen und die bestehenden Verhältnisse weiter aufzuzuwühlen.

MAURICE MUNISCH KUMAR

- 1 Ausgabe 33 des „WC Jodler“ der Wühlmäuse. © Österreichische Nationalbibliothek
- 2 Ausgabe 10 des „WC Jodler“, 1977. © Österreichische Nationalbibliothek
- 3 Poster zum Pfingstfestival „Junge Burg“ 1975. © Edition Kufstein #9
- 4 Der junge Klaus Hundsichler bei den Dreharbeiten 1974. © Klaus Hundsichler